

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



u zu 16

18. Dezember 1931 • Nr. 51
VII. Jahrgang • Erscheint freitags

Zürcher Illustrierte

Druck und Verlag:
Conzett & Huber,
Zürich und Genf



Der Weihnachtskarpfen.

Der Meisterschaftsschwimmer Marvin Nelson läßt niemals seine Frau zum Fischhändler gehen, um einen Karpfen fürs Weihnachtsfest zu kaufen: Er holt ihn immer selber aus dem winterlichen Fluß



Gandhi fährt mit dem Zug von Villeneuve nach Lausanne, wo er einen Radiovortrag hält. Auf der Station stauen sich die Leute, um den berühmten Mann, der nur III. Klasse fährt, zu sehen. Ein knipsender SBB-Beamter sucht den Augenblick zu erhaschen, da Gandhi am Fenster Abschied winkt



Die Villa «Lionette» in Villeneuve, die Romain Rolland seinem Freunde Mahatma Gandhi während seines Aufenthaltes in der Schweiz zur Verfügung stellte



«A little moment, Sir!» ruft eine Miß aus Amerika Gandhi zu, der lachend den Photographen zu entrienen sucht. Da wendet er sich geduldig nochmals um und beglückt macht die Amerikanerin ihre Aufnahme



Der Garten zwischen Gandhis und Romain Rollands Heim ist das Operationsfeld eines Rudels Photographen und Kinomänner. Miß Slade, die Tochter eines englischen Admirals, die in indischer Tracht Gandhi ständig begleitet, ist nicht sehr erbaut darüber

«Einen Augenblick, Mr. Gandhi!»

Aufnahmen von dem Besuch Gandhis bei Romain Rolland in Villeneuve am Genfersee (6.-12. Dezember) von Hs. Staub

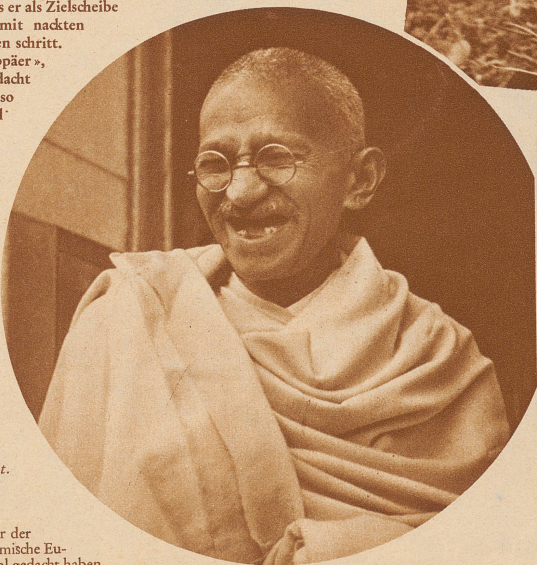
Mahatma Gandhi hoffte, dem Rummel in London und Paris, den zudringlichen Pressephotographen glücklich entronnen, vor seiner Rückfahrt nach Indien noch einige ruhige Tage bei Romain Rolland in Villeneuve am Genfersee verbringen zu können. Wenn auch menschenfreundliche Geister jede neugierige Linse von seinen Gasträumen fernhalten konnten, so belagerten dafür ein Rudel Photographen und kodakbewaffnete Gandhiverehrer die Villa Lionette, um einen Zipfel seiner Berühmtheit zu erwischen und zu verewigen. Der stille Gartenweg zwischen entlaubten Bäumen, auf dem Gandhi seinen kranken Freund Romain Rolland in der Villa Olga besuchen ging, war das Operationsfeld, wo sie ihres Opfers gewiß sein konnten. Und Gandhi lachte, lachte, als er als Zielscheibe menschlicher Neugier mit nackten Beinen durch den Garten schritt.

«Die komischen Europäer», mag er sich dabei gedacht haben, «kommen sie so dem indischen Rätsel näher?» «A little moment, Mr. Gandhi!» ruft ihm eine begeisterte Miß aus Amerika zu. Gandhi wendet sich gütig vor der Türe nochmals um. Die Miß knipst. 30 Schuh hat sie vorher abgemessen und genau dort hat sich Gandhi hingestellt. Die Aufnahme ist gelungen. Glücklicherweise verzehrt die Amerikanerin ihr mitgebrachtes Schinkenbrot. st.

Gandhi wendet sich den Photographen zulieb vor der Türe nochmals um. «Komische Europäer!» mag er sich wohl gedacht haben



Hallo, die Ziegenmilch für Monsieur Gandhi ist da!



Photographieren steckt an. Madeleine Rolland, die Schwester des Dichters, möchte doch auch nicht auf eine Erinnerung an ihren berühmten Gast verzichten



Kinder aus Villeneuve haben Gandhi einen schönen Lilienstrauss gebracht. Die Photographen ruhen nicht eher, als bis sich Gandhi mit den Kindern vor dem Hause photographieren läßt

Gandhi begibt sich zu Romain Rolland. Er kleidet sich auch in rauhen Ländern nicht anders als in Indien